




- 1 Die Sihl**
Ein kleiner Fluss mit grosser Bedeutung
- 2 Sigi-Feigel-Terrasse**
Neues Erholungsgebiet am Wasser
- 3 Kulturinsel**
Theater, Musik und Piraten
- 4 Steine in der Sihl**
Wieso drei Flusstaine rot sind
- 5 Sihlporte**
Wo einst Kanonen auf die Stadt schossen

- 6 Schanzengraben**
Das Venedig von Zürich
- 7 Männerbadi**
Die älteste Badeanstalt der Stadt
- 8 Alter botanischer Garten**
Heilpflanzen aus dem Mittelalter
- 9 Selnauquartier**
Der äusserste Zipfel des Kreises 1
- 10 Überbauung Selnau**
Ein Vorbild für moderne Wohnsiedlungen

- 11 Synagoge**
Betlokal der jüdischen Bevölkerung
- 12 Sihlwasserfall**
Darunter fährt die Bahn
- 13 Sihlhölzli**
Vom Knabenschieszen zum Sportplatz
- 14 Hürlimann-Areal**
Statt Bier Gewerbe und Wohnungen
- 15 Sihlhochstrasse**
93 Pfeiler für den Verkehr

- 16 Sihlcity**
Das neue Zentrum am Stadtrand
-  Der Weg durch den Alten Botanischen Garten ist Naturbelag.



Züri z'Fuess
 **Unterwegs entlang der Sihl**

1 Die Sihl

«Silaha» hiess die Sihl vor mehr als tausend Jahren. Dieser Name steht für einen kleinen Fluss, der oft wenig Wasser führt und beinahe austrocknet. Die Bedeutung der Sihl für die Stadt Zürich ist und war aber eine grosse. Das Gebiet von der Enge bis zum Limmatplatz war einmal ein riesiges Sihldelta. Nur durch die Zähmung dieses Gebietes konnte die Stadt wachsen. Noch im letzten Jahrhundert kam es zu Sihlhochwassern, bei denen die Wassermengen kaum Raum fanden unter dem Bahnhof hindurch. Ein Spektakel, das jeweils viele Zuschauer anlockte. Seit den 1930er Jahren wird das Sihlwasser jedoch im Sihlsee gestaut, und ein Grossteil davon fliesst zur Stromproduktion durch einen Stollen in den Zürichsee. 2005 entging Zürich nur knapp grossen Hochwasserschäden. Wäre damals das Niederschlagszentrum statt im Berner Oberland über dem Sihl-Einzugsgebiet gelegen, dann hätte die Sihl Teile der Stadt Zürich überschwemmt. Selbst bei einer geringen Wassertiefe wären aufgrund der Werte im Untergrund hohe Schäden entstanden. Der Kanton Zürich erarbeitet ein Schutzprojekt für die Sihl, welches spätestens bis 2028 umgesetzt sein soll.



Am 7. Juli 1562 tritt die Sihl über die Ufer und reisst die gedeckte Brücke bei St. Jakob mit. Quelle: kolorierte Federzeichnung, Grafische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich.

2 Sigi-Feigel-Terrasse

Nach einer Volksabstimmung 1997 wurde das Parkdeck Sihlpost durch das unterirdische Parkhaus Gessnerallee ersetzt. Seit 2006 gibt es hier ein Erholungsgebiet mitten in der City: Stufen aus Kalksandstein laden zum Verweilen ein, über sie führt ein Zugang direkt zur Sihl. Der neue Platz heisst Sigi-Feigel-Terrasse – nach dem langjährigen Präsidenten der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.

3 Kulturinsel

Wo früher die Pferde der Kavallerie durch die 1858 erbauten Reithallen trabten, steht heute ein kleines Kulturquartier, wegen seiner Lage zwischen den beiden Flüssen auch Kulturinsel genannt. Am Schanzengraben widmet sich das Theaterhaus Gessnerallee seit 1989 dem zeitgenössischen Tanz- und Theaterschaffen. Gegenüber bietet das Theater der Künste den Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste eine Bühne. Den Abschluss bildet die Musikbeiz El Lokal, wo in einem einmaligen Einrichtungsmix von Erinnerungsstücken aus aller Welt regelmässig Konzerte stattfinden – und hier trifft man manchmal sogar auf Piraten.

4

Steine in der Sihl

1998 malte der Zürcher Künstler Peter Ott drei grosse Steine in der Sihl rot an, die dort als Zufluchtsort für Fische platziert worden waren – «Hommage an die Sihl» heisst das Werk. Seither muss Ott immer mal wieder in den Fluss waten und die Steine neu streichen, wenn «Nachtbuben» sie in anderen Farben übermalt haben.

5 Sihlporte

Vor der Sihlporte, dem damaligen Westtor Zürichs, zogen im Stecklikrieg 1802 helvetische Truppen auf und feuerten mit Kanonen auf die Altstadt. Es war der zweitletzte kriegerische Beschuss Zürichs – das letzte Mal fielen im Zweiten Weltkrieg versehentlich Bomben aus alliierten Flugzeugen. 1937 eröffnete Robert Ober hier eines der modernsten Geschäftshäuser Zürichs. Der «Ober»-Schriftzug erinnert noch an das einstige Modehaus.

6 Schanzengraben

Durch den Schanzengraben fliesst Wasser aus dem Zürichsee in die Sihl. Der künstlich angelegte Kanal war bis zur Schleifung der Stadtbefestigung im Jahr 1830 deren äusserster Graben. Weil man einen zweiten Abfluss für den See für nötig erachtete, wurde er nicht zugeschüttet. In der Folge siedelte sich am Wasser vor allem Industrie an, und der Schanzengraben wurde zu einem Fabrikkanal. 1975 wurde er zu einer Fussgängerpromenade umgebaut – und wird seither auch Venedig von Zürich genannt.

7 Männerbadi

Das Männerbad am Schanzengraben wurde 1864 erbaut und ist das älteste erhaltene Bad in Zürich. Unter dem Einfluss der Reformation war die mittelalterliche Badekultur verschwunden – öffentliche Bäder galten fortan als Orte des Lasters. Erst im 19. Jahrhundert, mit der Zunahme der Bevölkerungsdichte in der Stadt, begannen Ärzte für die öffentliche Hygiene zu plädieren. Die schlichte, funktionale Architektur erinnert an diese Epoche, in der Baden in erster Linie der körperlichen Pflege galt. Auch heute noch ist die Badeanstalt nur für Männer offen (Gratiseintritt). An Sommerabenden verwandelt sie sich in die Rimini-Bar, die auch für Frauen zugänglich ist. Dahinter steht schlicht und weiss der Wasserturm aus dem Jahre 1724. Er war das private Pumpwerk für die Hofbrunnen der reichen Handelsleute, die im damals neu angelegten barocken Quartier um den Pelikanplatz lebten.

8 Alter botanischer Garten

Der alte botanische Garten befindet sich auf einem Moränenhügel. Dieser Hügel war als Eckbastion «zur Katz» in die sternförmige Stadtbefestigung aus dem 17. Jahrhundert integriert. Mit der Gründung der Universität Zürich im Jahre 1833 begann hier der Bau des ersten botanischen Gartens. An der höchsten Stelle des Hügelns befindet sich ein mittelalterlicher Kräutergarten. Hier geben über 50 Heilpflanzen einen Einblick in altes Heilpflanzenwissen und erinnern an den Zürcher Naturforscher und Arzt Conrad Gessner.



Zeichnung der alten Eckbastion von 1834. Quelle: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

Öffnungszeiten: April – September 07 – 19 Uhr, Oktober – März 08 – 18 Uhr

9 Selnaquartier

Die Strassennamen erinnern an die Vergangenheit: Zwischen Gerechtigkeits- und Friedensgasse steht an der Selnaustrasse 9 das alte Bezirksgericht von 1857. Die Flössergasse verweist darauf, dass bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts das Holz für Zürichs Bauten aus dem Sihlwald über den Fluss geflösst und in Selna an Land gebracht wurde. Unter all diesen Gassen ruhen die Überreste eines grossen Frauenklosters der Zisterzienser. Die Nonnen, die hier von 1256 bis zur Reformation 1524 wohnten, lebten offenbar nicht nur klösterlich: Wiederholt wurden sie vom Papst und ranghohen Mönchen wegen Ungehorsams und schlechten Sitten bestraft.

10 Überbauung Selna

Auf dem Areal des ehemaligen Bahnhofs Selna (heute unterirdisch) steht seit 1996 eine städtische Siedlung. Der Bau des Architekten Martin Spühler mit 64 Wohnungen, Kindergarten und Sozialzentrum gilt mit seinen Höfen und verglasten Lauben nicht nur architektonisch als Vorbild für moderne Wohnsiedlungen.

11 Synagoge

Erst das Emanzipationsgesetz aus dem Jahr 1862 ermöglichte den Juden und Jüdinnen eine freie Niederlassung in der Stadt Zürich. Die Synagoge an der Freigutstrasse ist seit 1924 das Betlokal der Israelitischen Religionsgesellschaft Zürich, einer von mehreren jüdischen Gemeinden in Zürich. Früher bildete die Sihl eine eigentliche Grenze zwischen bereits ansässigen und den ab 1880 aus Osteuropa geflohenen Juden. Die «Ostjuden» liessen sich vor allem auf der anderen Sihlseite nieder, im «Schtetl an der Sihl».

12 Sihlwasserfall

Ende des 19. Jahrhunderts suchten die Stadt und die Betreiber der Nordostbahn eine Lösung für die Linienführung der Bahn vom Hauptbahnhof nach Wollishofen. Die Bahn führte damals mitten durch die Quartiere und sorgte an den zwölf Übergängen für Staus und Ärger. Man entschied sich für eine Unterquerung und Verlegung der Sihl, die bis dahin westlich des Sihlhölzlis vorbeifloss. 1927 war die Eisenbahnlinie schliesslich tiefergelegt. Der ehemalige Bahntunnel wurde zu einer Autoröhre um-

funktioniert. Das herzige Bahnwärterhäuschen, zwischen Sihlhölzlibrücke und Tunneleingang versteckt, zeugt noch heute von der alten Linienführung der Bahn. Der durch die Tieferlegung entstandene Sihlwasserfall bildet seinerseits wieder ein Hindernis – für die heimischen Fische auf dem Weg zu ihren Laichplätzen.



Bau des Bahntunnels und der Sihlumléitung um 1919. Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich.

13 Sihlhölzli

Eine Allee mit mächtigen alten Platanen führt vorbei am Sihlhölzli. Früher war auf der ehemaligen Sihlinsel ein Park mit vielen Bäumen, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Schiessanlage der Zürcher Schützengesellschaft. Hier fand bis zum Umzug ins Albisgütli auch das Knabenschieszen statt. Weil sie nicht teilnehmen durften, erhielten die Mädchen als Trost am Montagvormittag freien Eintritt an den Marktbuden. 1931 wurde ein Sportplatz eingeweiht, die neoklassizistische Turnhalle von Stadtbaumeister Hermann Herter und der muschelförmige Musikpavillon stehen unter Denkmalschutz.



Die Sihlinsel um 1916. Foto: Baugeschichtliche Archiv der Stadt Zürich.

14 Hürlimann-Areal

Über den neuen Hertersteg und die Herterbrücke ist Wiedikon mit dem Hürlimann-Areal und dem Enge-Quartier verbunden. Jahrzehntlang gehörten der Hopfenduft und die klappernden Pferdefuhrwerke der Brauerei Hürlimann zum Alltag in der Enge. Nach dem Zusammenschluss mit Feldschlösschen wurde hier im September 1997 das letzte Bier gebraut, nach 160 Jahren blieb vom traditionsreichen Unternehmen nur noch der Name auf den Flaschen. Statt Brau- und Abfüllanlagen finden sich in den alten Gebäuden sowie

Neubauten nun Läden, Restaurants, Büros und Wohnungen und ein Thermalbad. Geblieben ist ein Aqwi-Brunnen, an dem man gratis Mineralwasser abfüllen kann, das aus über 300 Metern Tiefe heraufgepumpt wird.

15 Sihlhochstrasse

Sie thront auf 93 Pfeilern und ist mit eineinhalb Kilometern eine der längsten Brücken der Schweiz: die Sihlhochstrasse. 1974 eröffnet, erinnert der Zubringer zur A3 und vor allem sein Mittelteil, der hoch über dem Fluss im Nichts endet, an die Verkehrskonzepte der 1950er und 1960er Jahre mit Cityring, Stadtautobahn und «Expressstrassen-Y» – die aber nie vollendet wurden.

16 Sihlcity

Im Süden Zürichs wurde im März 2007 das von Architekt Theo Hotz entworfene Sihlcity eröffnet. Auf 100 000 Quadratmetern Fläche finden sich Gastronomiebetriebe, Multiplexkino, Büros, Hotel, Bibliothek, der Kulturraum «Papiersaal» und rund 80 Ladengeschäfte. Sihlcity steht auf dem Gelände der ehemaligen Fabrik der Sihl Papier AG. Von 1837 bis zur Verlagerung der Produktion Ende der 1970er Jahre nach Zürich-Manegg war hier die grösste Industrieanlage Wiedikons in Betrieb. Teile der Fabrik wurden in Sihlcity integriert: das Bürohaus beim Eingang an der Utobrücke etwa, das nachfolgende Kalandergebäude und das gegenüberliegende Papierlager mit ihren Glasbausteinen oder der Kamin im Zentrum – mit 60 Metern einer der höchsten erhaltenen Kamine Zürichs.



Das Gelände der Shilpapier-Fabrik um 1967. Foto: Baugeschichtliche Archiv der Stadt Zürich.

Zu Fuss der Sihl entlang

Menschen lieben Wasser. Umso unverständlicher ist es, dass Städte dazu tendieren, ihre Flüsse unzugänglich zu machen. Auch in Zürich war es lange mit wenigen Ausnahmen so. Seit einigen Jahren schaffen wir aber immer mehr Zugänge zu Sihl und Limmat. Der Sihl wurde in der Vergangenheit besonders übel mitgespielt, vor allem mit dem Schandfleck Sihlhochstrasse. Sie werden aber sehen, dass es dennoch schön ist, der Sihl entlang zu gehen. Und spannend!

Züri z'Fuess – immer eine Entdeckung

Mit «Züri z'Fuess» erfahren Sie Geschichten, die unsere Stadt zu erzählen hat. Auf den Rundgängen testen Sie zudem, wie gut man in Zürich zu Fuss, mit Gehhilfen oder mit dem Kinderwagen vorwärtskommt. Wir wollen Ihnen direkte, sichere und gut gestaltete Wege zur Verfügung stellen. Von allen Bewegungen von A nach B innerhalb der Stadt entfällt ein Drittel auf den Fussverkehr. Unsere Füsse sind in Zürich das wichtigste Verkehrsmittel.

Ich wünsche Ihnen einen interessanten Rundgang

Stadtrat Richard Wolf
Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

Dauer des Spaziergangs:

ca. 1 Stunde

Erscheinungsjahr: 2007

aktualisiert: 2019

Impressum

Projektleitung:
Tiefbauamt der Stadt Zürich
Inhalt und Text:
Philipp Anz und Ruth Kunz,
Zürich
Koordination und Gestaltung:
www.anstalt.ch

Papier: RecyStar polar,
100% Recyclingpapier



Züri z'Fuess unterwegs:

- 1 Innenstadt ↻
- 2 Wollishofen
- 3 Entlang der Sihl ↻ ↴
- 4 Wiedikon ↴
- 5 Aussersihl und Hard ↴
- 6 Limmat und Zürich-West ↻
- 7 Hochschulquartier
- 8 Witikon
- 9 Seefeld
- 10 Altstetten
- 11 Wipkingen ↴
- 12 Höngg
- 13 Affoltern
- 14 Oerlikon ↻
- 15 Schwamendingen
- 16 Seebach ↴
- 17 Unterstrass
- 18 Oberstrass
- 20 2000-Watt-Gesellschaft ↻
- 21 Rund um den Fussball ↻
- 22 Mit Kindern ↻
- 23 Rund ums Wasser ↴
- 24 Zu den Eiben am Uetliberg

↻ mit Hörspiel
↴ hindernisfreier Weg

Bestellung und Informationen: Tiefbauamt Stadt Zürich, 044 412 50 99,
www.stadt-zuerich.ch/zufuss



Stadt Zürich

Die Stadt im Sack.

Der mobile «Stadtplan Zürich»
› Fuss- und Veloroutenplaner
› Alle Züri z'Fuess Spaziergänge

Jetzt neue Wege entdecken!



Stadtverkehr
2025 Zürich
macht vorwärts